

Schilda „Schilder“

Eindeutig, zulässig, oder missverständlich

Über die Bürger von Schilda wurde wegen ihrer „Schildbürger-Streiche“ gespottet, etwa, wenn sie versuchten Licht in Säcken in ein fensterloses Haus zu bringen. Vergangenheit? Nein, Ähnliches passiert immer noch, zum Beispiel bei Schildern in Stuttgart:

Die Stadt Stuttgart versuchte vor Jahren sich durch Schilder von der Pflicht zur Schneeräumung der Gehwege (Verkehrssicherung einsparen) zu befreien und stellt die entsprechenden Schilder an viele städtischen Gehwegen auf. Fußgänger sind ja nicht so wichtig, wie Autos, und sollen gefälligst aufpassen, oder zuhause bleiben.



Dummer Weise stellte sich irgend wann heraus, dass man sich nicht so einfach durch das Aufstellen eines Schildes von einer Pflicht und Verantwortung befreien kann und die Schilder wurden still und leise abgebaut, oder landeten sogar im Gebüsch. Von den meisten Schildern steht nur noch der Pfosten. Ob jemand für den Fehler belangt wurde, ist nicht bekannt.

Der nächste Schilderstreich der Stadt Stuttgart sind Tafeln, die an jeder Grünanlage angebracht wurden:



Man muss kein Hellseher sein, um zu ahnen, dass niemand diese Vielzahl von Informationen liest, geschweige denn sich merkt. Vermutlich ging es darum eine Rechtsgrundlage zu haben, wenn man gegen Missetäter vorgehen will.

Nur gibt es dummer Weise an vielen derartigen Schildern widersprüchliche Informationen.



Das neue Schild wurde an einem Pfosten angebracht, an dem eindeutig das Zeichen 239 „Gehweg“ steht. Auf der Tafel darunter – die allerdings kein offizielles Verkehrsschild darstellt – hat man in hellgrau das Zeichen 240 „Gemeinsamer Geh- und Radweg“ dargestellt, als ob hier Radfahren zulässig wäre.



Zugleich wird erneut versucht, sich vor dem Winterdienst zu drücken. Ob das gut geht?

Dass das Radfahrer, Elektroradler, ja sogar Moped und Motorradfahrer nicht kümmert, wundert wenig.

Schilda lässt grüßen!

